

Das Leben – ein Pilgerweg zu Gott



„Bischof Oster hat Kirchenschließungen angekündigt“ – so war es vor kurzem in der Passauer Neuen Presse zu lesen. Manche haben bei dieser Schlagzeile doch aufgehört. Ist es schon so weit? Sollen wirklich auch bei uns Kirchen verkauft, umgewidmet oder abgerissen werden, wie das im Übrigen schon in vielen anderen Diözesen in Deutschland geschehen ist. Bis jetzt waren solche kirchlichen Untergangsszenarien weit von uns weg. Doch vor dem Gesamtphänomen können wir uns nicht verstecken und die Schließung von Kirchen ist ja nur ein Symptom eines Säkularisierungsprozesses, der seit einigen Jahrzehnten in Gange ist und der scheinbar nicht mehr aufgehalten werden kann.

Und doch gibt es auch heute nicht wenige Menschen, die sich ernsthaft auf die Suche nach Gott machen und sich die existentiellen Fragen des Menschseins stellen: Ist mit dem Tod alles aus? Wer kann meinem Lebensdurst wirklich stillen? Wer hilft mir in meiner Not, wenn Krankheit in mein Leben hereinbricht und wenn ich mit meinen bisherigen Lebensentwürfen gescheitert bin?

Ich bin der festen Überzeugung, dass sich Gott auch heute finden lässt, wenn man sich ehrlich und mit offenem Herzen auf die Suche nach ihm macht. Antworten auf offene Fragen zu finden wird dabei so manches Mal ein Ringen, ein Zweifeln, ein Durchleiden sein. Einem gläubigen Menschen wird nicht einfach alles in die Wiege gelegt, aber wenn er eine Antwort gefunden hat, wird sie ihm eine tragfähige Hilfe sein, auch in schweren Stunden, in der Erfahrung von Kreuz und Leid, aushalten zu können, weil Gott schon vorher als Kraftquelle des Lebens gefunden worden ist.

Wie aber lässt sich Gott finden?

Probieren Sie einmal in die Stille zu gehen und Stille auszuhalten. Hören Sie in die Stille hinein! Stille bereitet den Raum, in dem sich Gott zeigt.

Nehmen Sie einmal die Bibel zur Hand und lesen Sie darin kleine Abschnitte und fragen Sie sich, ob sie eine ähnliche Situation nicht gerade in ihrem eigenen Leben erfahren haben. Gott möchte durch die Bibel auch heute zu Ihnen sprechen!

Sprechen Sie mit anderen über den Glauben. Im Miteinander von zwei oder drei Menschen, die nach dem Sinn der Heiligen Schrift fragen, ist Jesus gegenwärtig und hilft mit, dass wir sein Wort immer besser verstehen können.

Gehen Sie in die Natur und fangen Sie an die Welt zu bestaunen! Im Staunen öffnet sich unsere Seele und lässt uns den Schöpfer aller Dinge selber erkennen.

Feiern Sie den Gottesdienst am Sonntag mit! Die heilige Messe ist die vorzüglichste Weise, wie wir Gott finden können. Denn Jesus selbst hat diese Feier an den Anfang der Kirche gesetzt: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Im Sakrament der Eucharistie schenkt sich Gott selber und bietet uns das Mittel an, das in der Hektik des Alltags unseren Lebenshunger stillen kann und uns Kraft und neuen Ansporn geben kann.

In diesem Sinne wünsche ich uns, dass wir Kirche nicht nur als Gebäude sehen, sondern, dass „Kirche immer mehr in unseren Seelen erwacht“ (vgl. Romano Guardini) und wir selber, Innen und Außen, immer mehr zur einer Kirche werden, zu einem Tempel, in dem Gott wohnt!

Mit den besten Grüßen

Ihr Kaplan Dr. Matthias Ambros